

Chronik

125 Jahre Zeitschrift Führung + Organisation

1898

Gründung der Zeitschrift »Organisation – Mitteilungen für Industrie, Handel und Behörden« auf Initiative der Fabrik Stolzenberg, eines Baden-Badener Büro- und Organisationsmittelherstellers. In seinem gleichnamigen Verlag erschien die Erstausgabe.

Die Autoren der Zeitschrift versuchen vor allem, die Organisation an sich zu definieren, ihre praktische Anwendung zu fördern und Lesern Tipps für den Geschäftsbetrieb an die Hand zu geben.

ab 1910

Die Zeitschrift »Organisation« erscheint mit dem neuen Untertitel »Zeitschrift für praktische Geschäftsführung, Reklame und Plakatkunst«. Im zweiten Jahrzehnt treten kaufmännische Techniken im Geschäftsverkehr und Betrieb in den Vordergrund.

1914–1918

Erster Weltkrieg. In der Kriegszeit werden in der »Organisation« vereinzelt propagandistisch gefärbte Artikel veröffentlicht. In den meisten Artikeln beschäftigen sich die Autoren jedoch eher sachlich mit kriegsbedingten Problemen für die Organisation am Arbeitsplatz oder mit Fragen des Büroalltags.

1918/1919

Nach Kriegsende überwiegen zunächst nüchterne Sachthemen. Ab Anfang 1919 kommen Elemente von Scientific Management, Normung und Rationalisierung in den Beiträgen zur Sprache. Diese Themen werden die Arbeitswelt der 1920er-Jahre prägen.

1922

Gründung des Organisatoren-Verbands e.V. in Berlin, ab 1926 als Gesellschaft für Organisation e.V. (GfürO).

1924

Zusammenlegung der »Organisation« mit der Zeitschrift »Praktische Psychologie«. Laut Redaktionsankündigung soll das Arbeitsgebiet dieser Zeitschrift »in Zukunft sämtliche Fragen der Arbeits- und Betriebswissenschaft sowie der Psychotechnik und der Verwaltungspraxis umfassen«.

1927

Die »Zeitschrift für Organisation« (ZfürO) erscheint in erster Ausgabe als offizielles Verbandsorgan der GfürO. Wie schon in den letzten Ausgaben der Vorgängerzeitschrift dominieren die Themen Normung und Rationalisierung der Arbeitsabläufe. Außerdem werden nun auch neuartige Bürogeräte wie Schreib-

maschinen oder Zeitzähler besprochen und verglichen. Doch die Weltwirtschaftskrise führt bald zu einer stärkeren Auseinandersetzung mit makroökonomischen Fragen. Ab Ende des Jahrzehnts erscheinen erste wissenschaftliche Beiträge in der ZfürO. Zum ersten Mal finden sich namhafte Vertreter aus der Wirtschaftswissenschaft unter den Autoren.

1931

Der Verlag für Organisations-Schriften GmbH wird eigens zur Herausgabe der ZfürO gegründet.

1933–1945

Mit der Machtergreifung der Nationalsozialisten verliert sowohl die GfürO als auch die ZfürO wertvolle Mitglieder wie den Schriftleiter Fritz Wlach. Die Redaktion der ZfürO wird mit Linientreuen besetzt. Der Verlag für Organisations-Schriften gibt in der Folge auch NS-Literatur heraus. Bis Ende der 1930er-Jahre dominieren weltanschaulich geprägte Artikel. Fachlich bedeutende, ideologisch unabhängige Beiträge zur Organisation in Wirtschaft und Behörden können nur kurzzeitig und in geringem Umfang veröffentlicht werden. 1944 stellt die ZfürO kriegsbedingt ihre Arbeit ein.

1951

Die ZfürO wird im Verlag Dr. Th. Gabler in Wiesbaden wieder ins Leben gerufen. Ab 1952 erscheinen sechs Hefte im Jahr. Das Themenspektrum der ZfürO bleibt auch nach dem Krieg zunächst weitgehend auf die Rationalisierung sowie die Optimierung von Betriebsführung und Bürowesen beschränkt.

1967

Gründung der Schweizerischen Gesellschaft für Organisation (SGO).

1968

In der ZfürO verstärkt sich der Trend zu einer wissenschaftlicheren Auseinandersetzung mit Organisation. Prof. Dr. Knut Bleicher kann für die Schriftleitung gewonnen werden. Er baut parallel zum traditionell organisatorisch-praktischen Themenfeld einen wissenschaftlichen Teil der Zeitschrift auf.

1973

Die ZfürO übernimmt die Zeitschrift »Neue Betriebswirtschaft« und verstärkt damit weiter ihr wissenschaftliches Profil.

1981

Gründung der Österreichischen Vereinigung der Organisatoren (ÖVO).

1982

Die Zeitschrift erscheint im Fachverlag FBO in Baden-Baden mit dem neuen Titel »Zeitschrift Führung + Organisation« (zfo). Schriftleiter wird Prof. Dr. Norbert Thom. Mit seinem Namen sind eine Reihe von Produktideen verbunden. In den Beiträgen der zfo lassen sich das Vordringen der EDV in den Arbeitsalltag und die Auswirkungen der Informationstechnologie auf den Bereich der Organisation beobachten.

1996

Die zfo wechselt erneut den Verlag. Sie erscheint jetzt im Schäffer-Poeschel Verlag in Stuttgart. Prof. Dr. Michael Gaitanides übernimmt die Schriftleitung. In den 1990er-Jahren sind die klassischen, praktischen Themen in der zfo ebenso rar geworden wie die sehr theoretischen Abhandlungen der 1970er- und frühen 1980er-Jahre. Stattdessen dominieren nun der Ton und der Horizont moderner kommerzieller Unternehmens- und Managementberatungen.

1998

GfürO, SGO und ÖVO feiern gemeinsam das 100-Jahr-Jubiläum der zfo in Bregenz. Am Rand der Dreiländertagung von ÖVO, SGO und GfürO in Bregenz wird die neu entwickelte Website der zfo (www.zfo.de) vorgestellt.

2002

gfo, SGO und ÖVO schließen sich zu einer zfo-Herausgebergesellschaft zusammen. In der Folge kommt es zu einem Relaunch der Zeitschrift. Der zfo-Herausgeberbeirat trägt, unter seinem Vorsitzenden Dr. Markus Sulzberger von der schweizerischen SGO, gemeinsam mit der Schriftleitung und dem Schäffer-Poeschel Verlag wesentlich dazu bei, die Zeitschrift weiterzuentwickeln.

Die Beiträge in der zfo stehen in der ersten Hälfte der 2000er-Jahre zum einen im Zeichen der organisatorischen Herausforderungen durch die Digitalisierung und internetbasierte Anwendungen in Gesamtwirtschaft und Arbeitsalltag. Zum anderen wirken die Erfahrungen der Dotcom-Krise nach: Es stellen sich Fragen nach dem Wert von moralischem Handeln im Zusammenhang mit Führung und Organisation.

ab 2006

Schriftleiter Prof. Dr. Michael Gaitanides kann seinem Nachfolger Prof. Dr. Gerhard Schewe eine gut eingeführte, qualitativ anspruchsvolle wissenschaftliche Fachzeitschrift mit langer Tradition übergeben. Prof. Schewe betont im Editorial zur ersten Ausgabe unter seiner Leitung den Stellenwert der zfo, als »praxisorientierte Wissenschaftszeitung, die mit Blick auf die Abonnentenzahl Wettbewerberprodukte weit hinter sich« lasse und bekräftigt: »Die spezifische Kompetenz der zfo soll auch weiterhin auf der Schnittstelle von Theorie und Praxis liegen«.

2007

Es findet erneut ein Relaunch der zfo statt. Unter anderem kehrt man zum Konzept eines Schwerpunktthemas für jede Ausgabe zurück. Die Beiträge in der zfo beschäftigen sich in der zweiten Hälfte der 2000er-Jahre oft mit Strategien zur Bewältigung der zahlreichen Herausforderungen durch hochdynamische, globalisierte Märkte. Im Zuge der Wirtschafts- und Finanzmarktkrise ab 2008 werden vermehrt auch Themen wie Krisenmanagement und Zukunftsfähigkeit von Unternehmen diskutiert.

ab 2010

Die zfo befasst sich im zweiten Jahrzehnt des neuen Jahrtausends – wie weite Teile der öffentlichen Diskussion – mit Themen wie nachhaltige Wirtschaftsformen, Digitalisierung sowie Anpassung der Arbeitswelt an moderne Lebens- und Arbeitsvorstellungen.

2022

Dr. Markus Sulzberger übergibt nach gut 20 Jahren den Vorsitz des zfo-Herausgeberbeirats an Prof. Dr. Anja Habegger.

Anmerkung

Überwiegend übernommen aus: gesellschaft für organisation e.v.: 100 Jahre gfo – 100 Jahre Organisation made in Germany, St. Augustin 2022, <https://gfo-web.de/gfo/100-jahre-gfo/> (letzter Zugriff: 22.10.2023).